

Carel von Schaik, Kai Michel: „Mensch sein. Von der Evolution für die Zukunft lernen“

Der Mensch: eigentlich ganz gut

Von Susanne Billig

Deutschlandfunk Kultur, Lesart, 14.11.2023

Kriege, Klimakrise, Migrationsdramen, Pandemien, ungerechte Gesellschaften. Ist die Menschheit unfähig zu einer sozialen und nachhaltigen Lebensweise? Das Bestseller-Duo Carel von Schaik und Kai Michel rät zum Perspektivwechsel – und zieht eine verblüffend optimistische Bilanz.

Der Mensch kann lernen, sich selbst auf eine optimistische Weise zu begreifen, wenn er den Blick auf die eigene Entwicklungsgeschichte lenkt. Diese These rücken der Anthropologe Carel van Schaik und der Historiker Kai Michel ins Zentrum ihres neuen Buches „Mensch sein“. Dabei stellen sie sich zunächst an die Seite einer inzwischen recht populären Theorie: Das Elend der Menschheit fällt mit dem Beginn des Ackerbaus zusammen – immenses Bevölkerungswachstum, massive Ungerechtigkeiten, Frauendiskriminierung, Überausbeutung natürlicher Ressourcen.

Das Glück kommt nie

Die Autoren betonen: Wir neigen dazu, unser eigenes Verhalten und Fühlen ausschließlich im Kontext der letzten Jahrtausende zu sehen. Die großen Religionen haben, immer nah an der jeweiligen Herrschaft, daran mitgewirkt, das Bild eines per se fehlerhaften, sündigen, gierigen und sexuell verantwortungslosen Menschen zu etablieren. Eine moderne Variante dieses Denkens ist das Selbstoptimierungsbusiness heutiger Tage, die zahllosen Therapien, Coachings, Ratgeberbücher und Selbsthilfeseminare, die alle nur ein Ziel haben: Unser dringendes Empfinden, das mit unserem Leben ganz grundlegend etwas nicht stimmt, zu individualisieren und gegen gutes Geld in ein Glück zu transformieren – das sich dann doch nie einstellt.

Geformt als Jäger und Sammler

Kann es auch nicht, sagen die Autoren, und laden zu einer neuen Perspektive ein: Der Mensch ist zum Homo sapiens nicht in wenigen tausend, sondern in Hunderttausenden von Jahren geworden. Als nomadische Jäger und Sammler in kleinen, sozial eng verbundenen und egalitären Gemeinschaften hat uns die Evolution geformt. Darum ist es Menschen angeboren, unterstreicht das Buch, sich ein gerechtigkeitsbasiertes, empathisches und auch

Carel von Schaik, Kai Michel

Mensch sein

Von der Evolution für die Zukunft lernen

Rowohlt Verlag, Hamburg 2023

384 Seiten

24 Euro

kreatives Zusammenleben zu wünschen. Bekommen sie es nicht, reagieren sie mit Gefühlen von Einsamkeit, Depressionen und Rachefantasien – Massenerscheinungen in heutiger Zeit.

Und die Kultur? Sie ist unsere zweite Natur, arbeiten die Autoren heraus, uns so nah wie eine zweite Haut, sodass Menschen kaum noch unterscheiden können zwischen angeboren und kulturell gesetzt. Erst der Blick in den Löwenanteil der Menschheitsgeschichte, wie er der Anthropologie heute möglich ist, vermag aufzudecken, dass wir, wie die Autoren es nennen, allzu häufig „kulturblind“ sind und nicht erkennen, dass beispielsweise die so weit verbreitete Diskriminierung von Frauen keineswegs natürlichen Ursprungs ist.

Sehnsucht nach Selbstverständlichkeit

Im letzten Kapitel gießt das Autorenteam seine Kernideen noch einmal in acht griffige Prinzipien, die bedacht sein wollen, wenn Menschen künftig mit ihrer evolutionären ersten Natur und auch mit ihrer Umwelt wieder friedlicher und selbstverständlicher zusammenleben möchten.

Stilistisch liest sich das leider manchmal etwas pädagogisch und überbetont munter. Aber lesend mitzuerleben, wieviel Emanzipationspotential und wohlbegründeten Humanismus Carel van Schaik und Kai Michel aus dem Blick auf zweieinhalb Millionen Jahre menschlicher Entwicklungsgeschichte sprudeln lassen, gleicht das wunderbar aus.